

INHALT

PETER BECHER, FRANZISKA MAYER EDITORIAL	-7-
STIFTERS WELTEN 1: OBERPLAN	-10-
JOHANNES JOHN VON DALLKREUZ NACH OBERPLAN. ADALBERT STIFTER ÜBER SEINEN GEBURTSORT	-13-
RAIMUND PALECZEK DER MARKT OBERPLAN IM „KÖNIGREICH SCHWARZENBERG“. ADALBERT STIFTER UND DIE SCHWARZENBERGER	-29-
IVAN SLAVÍK OBERPLAN UND UMGEBUNG IN HISTORISCHEN KARTEN AUS DEM REGIONALMUSEUM KRUMMAU/ČESKÝ KRUMLOV	-43-
REINHOLD ERLBECK DIE WALDWELT OBERPLANS ZUR ZEIT ADALBERT STIFTERS	-49-
ARTHUR BRANDE WALDKIRSCHEN UND DÜRRSCHNABEL – STIFTERS PFLANZENWELT UM OBERPLAN	-63-
STIFTERS WELTEN 2: KREMSMÜNSTER	-76-
RAIMUND PALECZEK „DER KAPLAN SAGT JA, ER HAT KEIN TALENT“. WIE STIFTER NACH KREMSMÜNSTER KAM	-79-
DANIEL EHRMANN STIFTER UND STIFTSSCHÜLER. POESIE, PÄDAGOGIK UND POLITIK IM 19. JAHRHUNDERT	-85-
JOHANNES JOHN MARIAN KOLLER (1792–1866), STIFTERS LEHRER UND „PERSÖNLICHER FREUND“	-105-
KAREL RÝDL SCHUL- UND BILDUNGSMÖGLICHKEITEN IN DER ZEIT DES LEBENS VON ADALBERT STIFTER	-125-

FELIX REINSTADLER ADALBERT STIFTER ALS RHETORIKSCHÜLER. ZU DEN FASSUNGEN DES <i>HAIDEDORFS</i>	-131-
P. AMAND KRAML DIE NATURWISSENSCHAFTLICHE AUSBILDUNG (STIFTERS) IN KREMSMÜNSTER	-155-
KLAUS PETERMAYR MUSIKPFLEGE IM STIFT KREMSMÜNSTER WÄHREND ADALBERT STIFTERS GYMNASIALZEIT	-159-
PETRA MORSBACH DER FREMDE IM ZUG – BEGEGNUNGEN MIT ADALBERT STIFTER	-171-
PETRA-MARIA DALLINGER NEUES AUS DER SAMMLUNG ADALBERT STIFTER IM OÖ. LITERATURARCHIV Amalie Stifter: Brief an Unbekannt vom 8. Dezember 1879 Adalbert Stifter: Manuskriptfragment <i>Der Pförtner des Herrenhauses</i> Adalbert Stifter: Brief an [Ignaz Klang] vom 8. März 1857 Adalbert Stifter: Briefe an Gustav Heckenast vom 19. August 1857 und vom 26. April 1867	-183-
PETRA-MARIA DALLINGER, MARTIN STURM NACHRUF AUF HOFRAT DR. JOHANN LACHINGER	-201-
BERNHARD GLAS NACHRUF AUF DR. FRANZ BAUMER	-203-
BANDVERZEICHNIS DER HISTORISCH-KRITISCHEN STIFTER-AUSGABE	-205-
BIOGRAFIEN	-209-

EDITORIAL

PETER BECHER, FRANZISKA MAYER

Die publizierten Dokumente, die Adalbert Stifters Leben belegen, sind vergleichsweise dürftig und enthalten viele Lücken. Das betrifft die frühen Lebensjahre ebenso wie seine Gymnasialzeit, was zu mancherlei Legendenbildung und Projektion führte. Die Beleuchtung der sozial- und kulturgeschichtlichen Umstände, in denen Stifter aufwuchs und lebte, eröffnet Möglichkeiten, dieses Defizit zumindest tendenziell auszugleichen.

Anlässlich des 210. Geburtstags (2015) und des 150. Todestags (2018) Adalbert Stifters organisierte der Adalbert Stifter Verein, München, gemeinsam mit dem Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, Linz, vier Tagungen über die Lebenswelten des Schriftstellers. Die Beiträge der ersten beiden Tagungen in Oberplan/Horní Planá (23. bis 25.10.2014) und Kremsmünster (22. bis 23.10.2015) werden im diesjährigen Jahrbuch publiziert.

Die Biographie des Autors wird in einen Kontext gestellt, der für die Orte Oberplan und Kremsmünster wirtschaftliche, geographische, bildungsgeschichtliche und kultursoziologische Fragestellungen einschließt. Auch die verwandtschaftlichen und schulischen Netzwerke des Autors rücken in den Fokus der Beiträge.

Die Auskünfte über seinen Geburtsort sind in Stifters Briefen „eher schütter“ und zeichnen sich durch eine „eigentümliche Spannung zwischen Detailtreue“ und „Unschärfe“ aus. Johannes John sieht dabei „adressatbezogene Stilisierungstendenzen“, die „schon früh unübersehbar zu Tage treten“. Die im Apparatband der historisch-kritischen Werkausgabe zum *Nachsommer* publizierten Notizen Stifters machen die dargestellten Räume als Beschreibungen konkreter Orte interpretierbar: „Oberplan der Geburtsort (Risachs)“, „Dallkreuz Geburtsort Risachs (Dorf) im Hinterwalde“. Raimund Paleczek setzt den Markt Oberplan in den Kontext der Herrschaft der Schwarzenberger, in deren Diensten sich zahlreiche Verwandte Stifters finden, darunter auch tschechische Vorfahren.

Wie der zwischen urwaldartigen Forsten gelegene Ort allmählich ins Bewusstsein der Kartographen gerät, lässt sich an historischen Landkarten aus dem Regionalmuseum Krummau/Český Krumlov verfolgen, die Ivan Slavík zur Verfügung gestellt hat. Reinhold Erlbeck und Arthur Brande widmen sich in ihren komplementären Beiträgen der Bedeutung des Waldes und der Forstwirtschaft in der südböhmischen Lebenswelt des frühen 19. Jahrhunderts sowie der Pflanzenwelt der Oberplaner Gegend und ihrer rekurrenten Nennung in Stifters Werk. Anhand von Pollendiagrammen lässt sich nachweisen, wie stark die Schilderung des Waldcharakters in den Erzählungen von den tatsächlichen Beständen abweicht. Stifter lebte in der „Zeit der stärksten Ausräumung der Wälder“, die er in seinem Werk allerdings weitgehend ausblendet.

Die zweite Tagung befasste sich mit der österreichisch-böhmischen Bildungsgeschichte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der Schulbildung Adalbert Stifters, der von 1818 bis 1826 das Stiftsgymnasium Kremsmünster besuchte. Raimund Paleczek verfolgt die verwandtschaftlichen Beziehungen der mütterlichen Vorfahren zu Mitgliedern des Benediktinerkonvents von Kremsmünster und macht die Rolle dieser familiären Beziehungen für die Schulwahl Stifters plausibel. Pater Bernhard Koch, ein Cousin der Mutter, war Mitglied des Konvents, bekleidete nach seiner Priesterweihe 1816 eine erste Stelle als Kaplan in Viechtwang und spielte bei der Aufnahme Stifters eine vermittelnde Rolle.

Daniel Ehrmann wertet Archivmaterialien aus Kremsmünster über Stifters Schuljahre aus, aus denen die erstaunliche Anzahl von Stiftsschülern aus Oberplan hervorgeht, die eine kaum sichtbare „Seilschaft“ bildeten. Zu diesem Netzwerk gesellte sich ein „zeitweiliges Regierungsinteresse an der Steigerung der Schülerzahlen“, das Stifter zum Zeitpunkt seiner Aufnahme ebenfalls zugutekam. Seine Aufnahme bekommt so durch das Zusammentreffen von verwandtschaftlichen Beziehungen, Netzwerkarbeit und Regierungsinteresse einen konkreten Kontext. Die im Stift etablierten Netzwerke spielten auch in der weiteren Biographie Stifters eine entscheidende Rolle, wie Johannes John nachweist. Pater Marian Koller unterrichtete am Stiftsgymnasium Naturgeschichte und leitete die Sternwarte, bevor er in Wien Ministerialbeamter wurde und als k. k. Sektionsrat im Ministerium für Cultus und Unterricht wieder mit dem Schulrat Stifter zu tun bekam.

Karel Rýdl unterscheidet für das österreichisch-böhmische Bildungssystem des frühen 19. Jahrhunderts drei Entwicklungsetappen: die durch den „Abbau der josephinischen Reformbestrebungen“ gekennzeichneten Jahre 1805 bis 1848, die Zeit der Thun'schen Bildungsreform 1849 bis 1869, als Volksschulen zur Pflicht wurden und die Matura als Abschluss der achtjährigen Gymnasialbildung festgelegt wurde, und schließlich die Phase nach dem Reichsschulgesetz 1869, das die Aufwertung des Landesinspektors, seine Visitationspflicht und Teilnahme an Abschlussprüfungen bestimmte.

Felix Reinstadler, Pater Amand Kraml und Klaus Petermayr beleuchten die konkreten Lehrinhalte und kulturellen Praktiken in Kremsmünster, die rhetorische und naturwissenschaftliche Gymnasialbildung sowie die Musikpflege im Stift. Einflüsse des Rhetorikunterrichts und der rhetorischen Übungsaufgaben lassen sich nicht nur in frühen Gedichten, sondern auch noch in den ersten Erzählungen nachweisen. Die (den praktischen Zeichenunterricht einbeziehende) naturwissenschaftliche Ausbildung ist mit der traditionsreichen Wetterbeobachtung in der Sternwarte Kremsmünster verbunden – bereits als Stiftsschüler erlebte Stifter am 7. September 1820 eine Sonnenfinsternis, ein Ereignis, das er 22 Jahre später in Wien so eindringlich schildern sollte. Die Musikpflege in Kremsmünster besaß zur Zeit Adalbert Stifters im Bereich der Kirchen-, Kammer- und Orchestermusik „höchstes Niveau“ und kann im oberösterreichischen Vergleich als „führend“ bezeichnet werden. Werke Joseph und Michael Haydns, Mozarts und des heute kaum noch bekannten Franz Schneider (1737–1812) zählten zum Repertoire der Musik, die regelmäßig, nicht nur zu Schulbeginn und -schluss aufgeführt

wurde. Das Theater am Tötenhengst präsentierte überdies ein vielfältiges Programm mit August von Kotzebue als meistgespieltem Autor. Der Festvortrag, den die Schriftstellerin Petra Morsbach zum Abschluss der Tagung am 210. Geburtstag Adalbert Stifters hielt, beschließt auch die vorliegenden Tagungsbeiträge.

Petra-Maria Dallinger stellt in nun schon bewährter Weise Neuerwerbungen des OÖ. Literaturarchivs für die Sammlung Adalbert Stifter vor. Die Briefe dokumentieren einerseits den Umgang der Witwe mit Autographenwünschen von Stifter-Verehrern, andererseits das Verhältnis des Autors zu Verlegerpersönlichkeiten, vor allem zu Gustav Heckenast. Zwei Nachrufe würdigen schließlich den langjährigen Direktor des Adalbert-Stifter-Instituts, Hofrat Dr. Johann Lachinger, der vor einem Jahr 77-jährig verstarb, sowie das verdiente Institutsmitglied Dr. Franz Baumer. Die Übersicht über die bisher erschienenen Bände der *Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe Adalbert Stifters* dient zugleich der Auflösung der in den Beiträgen verwendeten Siglen.

Die Herausgeber danken Jürgen Eder von der Universität Budweis/České Budějovice sowie Horst Löffler (†) und Lenka Hůlková für die Unterstützung der Tagung in Oberplan/Horní Planá, Abt Ambros Ebhart und Pater Amand Kraml für die freundliche Aufnahme im Stift Kremsmünster. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern des Adalbert-Stifter-Instituts in Linz für die kollegiale und herzliche Zusammenarbeit, insbesondere Direktorin Petra-Maria Dallinger und Georg Hofer, die die Aufnahme der Beiträge in das Jahrbuch ermöglicht und vorbereitet haben.